

Diese Kopie wird nur zur rein persönlichen Information überlassen.
Jede Form der Vervielfältigung oder Verwertung bedarf der
ausdrücklichen vorherigen Genehmigung des Urhebers © by the
author

S Ü D W E S T R U N D F U N K
F S - I N L A N D
R E P O R T M A I N Z

SENDUNG: 05.07.2016

<http://www.reportmainz.de>

**Der Traum vom chinesischen
Flughafenretter: Wie sich
Landesregierungen an der Nase
herumführen lassen**

Autor: Oliver Heinsch
Swantje Hirsch
Edgar Verheyen

Kamera: Helmut Fischer
Leo Eßbach
Gerald Volp

Schnitt: Frank Schumacher

Moderation Fritz Frey:

Für Politiker gibt es vermutlich leichtere Aufgaben als einen
Flughafen zu verkaufen. Und richtig schwer wird es, wenn dieser
Flughafen jedes Jahr ca. 15 Millionen Euro Miese macht.

Na und! Da war es natürlich für die rheinland-pfälzische
Landesregierung ein Frohlocken, als sie vor ziemlich genau einem
Monat glaubte, einen Käufer gefunden zu haben.

Mit einem Chinesen aus Shanghai werde tief im Hunsrück ein neues Kapitel für den Regionalflughafen Frankfurt-Hahn beginnen, so der zuständige Innenminister.

Wie sich in nur einem Monat ein Frohlocken in ein politisches Erdbeben verwandelt, weil immer mehr absurde Details ans Licht kommen – Hahn süß-sauer, so haben Oliver Heinsch, Swantje Hirsch und Edgar Verheyen ihren Film überschrieben.

Bericht:

Der Traum vieler Landespolitiker: Die Chinesen kommen, lächeln, kaufen einen völlig maroden Regionalflughafen und alle Sorgen gehen. Häufig leider nur ein schöner Traum.

O-Ton, Jörg- Meinhard Rudolph, Ostasienexperte, Fachhochschule Ludwigshafen:

»Mit Chinesen fallen sie immer auf den gleichen Zaubertrick rein. Und dieser ist so einfach wie nur irgendwas. Es ist die große Zahl. Es gibt 1,3 Milliarden Chinesen. Die geben dann Geld hier hin und da hin. Und wenn man das hätte, dann könnte man so schöne Sachen machen.«

Wie zum Beispiel am Flughafen Hahn in Rheinland-Pfalz: Egal was die Landesregierung tut und versucht, der Flughafen macht immer nur Verluste. Deswegen sucht Rheinland-Pfalz händeringend einen Käufer, der den Flughafen samt roter Zahlen übernimmt.

Da kamen dem Innenminister diese beiden Herren aus dem fernen China wie gerufen. Der eine im etwas zu weiten Sakko, will den Flughafen kaufen. Der andere im etwas zu engen Sakko, will die nötigen Millionen besorgen.

Kein Problem. Schließlich sei man ganz groß im Baugeschäft. Eine sichere Sache, sagt die Ministerpräsidentin.

O-Ton, Malu Dreyer, Ministerpräsidentin Rheinland-Pfalz, SPD, 30.06.2016:

»Das Wirtschaftsunternehmen KPMG hat den Käufer, den Investor überprüft, sowohl auf die Bonität, als auch auf die Liquidität und die Seriosität. Sie waren auch vor Ort bei den Menschen.«

Da stört es offenbar die Landeschefin nicht, dass die Fluglinie, die Herr Chou an den Hahn holen will, gar nichts von ihrem Glück weiß. Und dass das Konzept der beiden etwas vage klingt.

Chou will zum Beispiel Lebensmittel exportieren. Wozu er dazu unbedingt einen ganzen Flughafen braucht, sagt er erst mal nicht. Er sagt lieber:

O-Ton:

»I love Hahn.«

Ich liebe den Hahn. Jörg- Meinhard Rudolph hat vor vielen Jahren die Deutsch -Chinesische Handelskammer in China mit aufgebaut. Er fand die Geschichten und das Auftreten der chinesischen Käufer von Anfang an absurd.

O-Ton, Jörg- Meinhard Rudolph, Ostasienexperte, Fachhochschule Ludwigshafen:

»Mir kam das sehr seltsam vor, als diese ganze Geschichte vor ein paar Wochen spruchreif war, habe ich jedenfalls gesucht nach der Website dieser chinesischen Firma und nichts gefunden. Und das ist sehr seltsam. Das kann eigentlich nicht sein. Eine Großfirma, die keine Website hat. Jede Betrüger-Firma hat sogar eine Website heute. Und diese hat keine? Da stimmt was nicht!«

Shanghai vor zwei Wochen: Ein ARD-Hörfunkreporter sucht für den SWR die angeblich so seriösen und wichtigen Firmen. An der Adresse des Käufers fand er ein Büro, was nicht so recht passte zu den großen Luftfahrtplänen.

O-Ton, Sebastian Hesse, ARD-Korrespondent in China:

»Da war kein Schild an der Tür, da konnten uns die Angestellten nichts sagen, für wen sie eigentlich arbeiteten, und das war auch relativ unaufgeräumt. Da standen offene Kartons mit Drogerie-Artikeln.«

Und an der Adresse des millionenschweren Investors fand sich nichts. Außer einer Reifenhandlung und ein paar leeren Büros.

Kurz nach dieser Veröffentlichung: Der Innenminister aus Rheinland-Pfalz stoppt den Verkauf. Vorerst. Angeblich nicht wegen der SWR-Recherche. Aber eine Überweisung aus China sei nicht gekommen.

Dabei hätte der Minister ja auch gewarnt sein können.

Lübeck: Hier hat man den Flughafen erst an einen Neuseeländer verkauft, der irgendwie abhanden kam, dann an einen arabischen Scheich. Mit dem ging der Flughafen leider Pleite. Dann durfte Herr Chen ran, über den man zwar nicht viel wusste:

O-Ton, Bernd Saxe, Bürgermeister Lübeck, SPD, 2014:

»Natürlich wäre es mir lieber, wir wüssten im Detail, mit welchen Geschäftsfeldern er sich beschäftigt. Wo er erfolgreich ist, das wissen wir jetzt nur sehr cursorisch.«

Aber Herr Chen versprach das große Geschäft mit einer riesigen Flugschule. Leider gab es aber gar nicht so viele Flugschüler in Deutschland wie gedacht und schon war der Flughafen wieder pleite.

Und in Parchim in Mecklenburg Vorpommern hat Herr Pang den Flughafen gekauft. Und träumt seit neun Jahren eine so schönen Traum vom Fliegen, dass sich dem sogar ein ganzer Kinofilm widmet.

O-Ton, "Parchim International"- Neue Visionen Filmverleih:

»Unvorstellbar, wie viele Arbeitsplätze entstehen. Vor Ort und auch online. Vielleicht eine Million. Vielleicht zehn Millionen.«

Parchim International – ein großer Name für einen Flughafen, von dem Flugzeuge eher selten fliegen.

Wieso hat man Herrn Chou und Herrn Wang dann in Rheinland-Pfalz so vertraut?

Vielleicht lag es an diesem Herrn am Rande der Präsentation: Hans-Werner Müller. Müller ist nicht Flughafenexperte sondern Bernsteinhändler aus Idar-Oberstein in Rheinland-Pfalz. Und macht auch Bernsteingeschäfte in China.

Ein Mann, dem die Landesregierung offenbar großes Vertrauen entgegenbringt. So groß, dass er den Kaufvertrag für die Chinesen unterschrieben hat.

Hat also ein Edelsteinhändler den ganzen Flughafendeal eingefädelt? Der Minister dementiert.

O-Ton, Roger Lewentz, Innenminister Rheinland-Pfalz, SPD:

»Diese Person hat nicht uns gegenüber die Anbahnung betrieben, sondern es gibt ja eine Bewerbung in diesem internationalen Bieterverfahren. Welche beratende Rolle er genau in der Gesellschaft spielt, kann ich natürlich – das ist ja intern – nicht sagen. Er ist auch bei Verhandlungen aufgetreten, das kann ich bestätigen.«

Heute Morgen taucht plötzlich der Staatssekretär des Ministers in Shanghai auf und läuft direkt vor unsere Kamera. Was will er hier?

O-Ton, *Randolf Stich, Staatssekretär im Innenministerium Rheinland-Pfalz, SPD:*

»Wir wollen uns ein Bild machen, wie der Stand des Verfahrens ist und in welchem Zeitraum wir mit dem Geldeingang rechnen können.«

Der Staatssekretär war mit dem Edelsteinhändler auch bei den Verkaufsverhandlungen dabei.

Frage: Hat der Edelsteinhändler eine Schlüsselrolle gespielt? War es so, dass er den Deal eingefädelt hat?

O-Ton, *Randolf Stich, Staatssekretär im Innenministerium Rheinland-Pfalz, SPD:*

»Das wäre mir unbekannt.«

Und die Chinesen? Mittlerweile liegt REPORT MAINZ ein Teil der Pläne vor, die die beiden Chinesen geschmiedet haben: Ein Luxushotel am Hahn, ein Altenheim, eine alte Bahnstrecke zum Flughafen wieder in Gang bringen und dann irgendwie den Frachtverkehr verdoppeln.

Mittlerweile sind offenbar auch der Ministerpräsidentin Zweifel gekommen. Vor wenigen Stunden geht sie vor die Kamera.

O-Ton, *Malu Dreyer, Ministerpräsidentin Rheinland-Pfalz, SPD:*

»Ich denke, es gibt kaum jemanden, dem es so weh tut, dass wir jetzt mit dem Hahn in einer solchen Situation sind. Es sind Fragen aufgetaucht, die muss man jetzt klären. Und danach werden wir schauen, wie es weitergeht.«

Es wäre nicht das erste Mal, dass aus dem großen Traum vom chinesischen Retter nur ein kleiner quälender Alptraum übrig bleibt.